

Gastsatire II : brave new school

Autor(en): **Freysinger, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-603455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

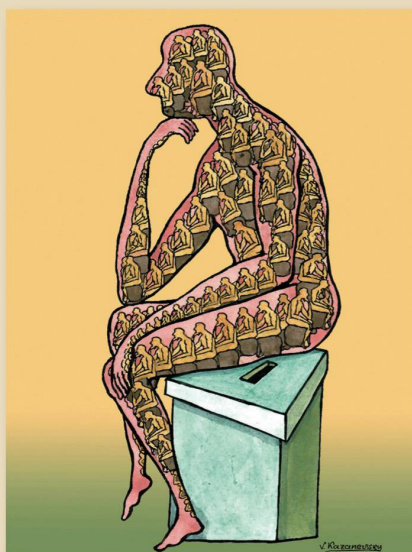
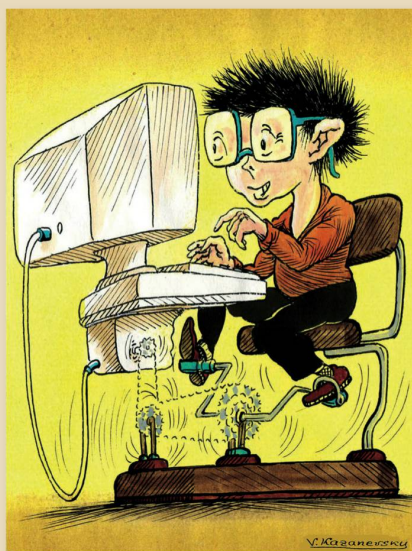
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brave new school



Willkommen im Bereich der «wissenschaftlichen Pädagogik». Dank einer wenige Stunden nach der Geburt erfolgten Frühest-Einschulung wird der schon längst fällige neue Menschenschlag endlich ohne Systemfehler hergestellt.

Schön aufgereiht stehen die Kinderwagen im intellektuellen Brutzimmer. Jedes Kind wird mit einem Chip versehen, damit es nicht verloren geht oder von der zahlreichen Betreuerschar verwechselt wird und nur seine rechtmässigen Eltern mithilfe ihres kompatiblen Erkennungschips jeden zweiten Sonntag Zugang zu ihrem Nachwuchs erhalten.

Auf dem Schnuller der wissensdurstigen und die angebotenen Impulse gierig aufsaugenden Babys sind zwecks Früheinprägung mathematische Formeln aufgedruckt. Jedes Kind wird von der ersten Stunde an mit Frühchinesisch konfrontiert und erhält somit den Eindruck, die Erwachsenenwelt in seinem Umfeld leide endemisch an Gelbsucht.

Auch im Entsorgungsbereich wird Hervorragendes geleistet. Die Pampers der Youngster werden vorsorglich mit geografischen Karten illustriert, damit jedes Kind schon früh lernt, wo es hinscheissen darf oder nicht.

Nach dieser prä-primären Phase werden die frühgeförderten Weltenbürger an die Primarschule weitergegeben. Dort können sie die Augen gar nicht weit genug aufreissen, um das ganze Ausmass der Lernstoffweiterung aufzunehmen: Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung, transaktionale Interaktion, Yoga, Tai Tchi, Makramé, mentales Training, Meditation, Tamtam, ethisch korrekte Pflanzenbetreuung und Religionsunterricht im Multipack von Arianismus bis Zoroaster und so weiter. Alles schön inter- und multikulturell angehaucht.

In diesem interdisziplinären Dschungel werden die Noten abgeschafft, da sie dem Erfolgserlebnis der multifunktionalen Schüler unbedingt abträglich sind. Aufgaben werden auch keine mehr gegeben, da gewisse Schüler den chancenungleichheitsgefährdenden soziokulturellen Vorteil geniessen, zu Hause von den Eltern gefördert zu werden, und andere

nicht. Dadurch ist jede Stressgefahr aus dem trauten Heim gebannt, die Familie kann abends beim interaktiven Fernsehgenuss mit Zappingkurs kommunikativ und einmütig in die gleiche Richtung, das heisst in die Röhre, glotzen.

Tagüber lernen die Buben in der Schule Barbie-Spielen, Kochen, Bügeln, Waschen, Mädchen bekommen Kurse im Glühbirnen-Wechseln, Kehrtrichsackkraustragen, Grillieren und (wohlgemerkt alkoholfreies!) Humpen-Leeren.

Die alleinerziehende Mutter wird zum Basismodell der menschlichen Sozietät ausgerufen und die Erziehung als reine Frauensache deklariert. Dem letzten Mann, der noch in einer Schulklasse tätig war, wird der Dienst quittiert, weil er «der Frau» als Dativ zu bezeichnen wagte und nicht als Nominativ.

Im pubertären Alter kann endlich zur hormonalen Behandlung geschritten werden, damit den Männern zum alternativen Säugen die Brüste wachsen und den Frauen zwecks Auflösung der patriarchalischen Dominanz der Bart wächst. Das nennt sich gleichstellende Rollenumkehrung.

Schliesslich fängt, nach zahlreichen Diplomabschlüssen, das «Life long learning» an, um die eingepflanzten Portfolio-Chips der ewigen Studenten mit immer neuen Daten zu nähren.

Zahlreiche Doktoren der Müllabfuhr und Master im Heckenschneiden gehen seitdem jedoch stempeln, da der Arbeitsmarkt diesen überqualifizierten Mehrfachdiplomhabern billige Arbeitskräfte aus dem pädagogischen Niemandsland vorzieht.

Aber was solls, dank der «Brave new school» sind alle Menschen endlich gleichgestellt unglücklich.



• Oskar Freysinger ist Gymnasiallehrer, Walliser SVP-Nationalrat und nach eigenem Bekunden Parlamentssatiriker. Er ist ebenfalls Mitglied der parlamentarischen Bildungskommission (WBK).